

Nedaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 89.

Hirschberg, Donnerstag, den 15. April 1886.

7. Jahrg.

Kunstschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhaus bei. Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Verponcher sich Vortrag halten und empfing dann mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Mittags hatte Se. Majestät der Kaiser eine Conferenz mit dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinets, General-Lieutenant von Albedyll. Vor dem Diner unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt.

—* Die amtlichen "Braunschweigischen Anzeigen" bringen die Mittheilung, daß nunmehr durch Kaiserl. Ordre die Verlegung des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 von Meß nach Braunschweig und Blankenburg für den 31. März 1887 angeordnet worden ist.

—* Schon wieder ist eine bedeutende Werth-sendung verschwunden! Seitens eines hiesigen Bankhauses ist der Criminalpolizei Anzeige gemacht worden, daß eine am 8. d. M. aus London an obiges Haus abgeschickte Sendung mit Werthpapieren im Betrage von 87 000 Mt. hier nicht angekommen ist. Allem Anschein nach ist der Diebstahl bereits in London verübt worden. Die Sendung bestand aus russisch-englischer Anleihe de 1872 à 50 Pf. St. Nr. 116,622 — à 100 Pf. St. Nr. 60,823—849 und Nr. 60,853—862 de 1871 — à 100 Pf. St. 31,074 — 47,067 — 26,490 — 56,578 — 30,003 und 47,854.

—* Die Inhaber von Berliner Baugeschäften waren heute Vormittag zahlreich im Saale

von Buggenhagen versammelt, um über ihre ferne re Stellung den Gesellen gegenüber schlüssig zu werden. Auch die Vorsitzenden der Gesellen-Commission, die Herren Behrend und Wilke, waren erschienen, wurden aber erst zugelassen, nachdem die Versammlung die Berichte der beiden Meistercommissionen entgegengenommen. Es wurde beschlossen, die bisherige Lohncommission der Maurer, für deren Forderungen die genannten Arbeiter eintreten, nicht als zur Vertretung berechtigt anzuerkennen; es solle vielmehr eine neue Vertreterschaft in direkter Wahl nach Procentsägen gewählt werden. Die Meistercommissionen wurden beauftragt, alle Schritte zu thun, um direkte Wahlen nach Procentsägen bei den Gesellen einzuleiten.

—* Nicht nur gegen sächsische Zeitungen, sondern, wie uns heute geschrieben wird, auch gegen eine ganze Reihe preußischer Zeitungen ist anlässlich der Berichterstattung aus dem Hochverratsprozeß Sarau auf Antrag des Oberrechtsanwalts das Verfahren eingeleitet worden. Es handelt sich nicht um verfrühte Veröffentlichung der Anklageschrift, sondern überhaupt um angebliche Veröffentlichung aus derselben, was der Oberrechtsanwalt für unzulässig erachtet, da die Anklageschrift nicht in öffentlicher Verhandlung verlesen worden ist.

—* Das dreizehnte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen ist wenig umfangreich. Eine Anzahl landwirtschaftlicher Consumvereine bitten um Erlass gesetzlicher Maßregeln zur Verhütung der "Weinverbesserung" (Weinschmire), sowie um Einführung schärferer Controle bei der Wein einfuhr. Die deutsche Landwirtschaftspartei beantragt Beseitigung resp. Beschränkung der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes durch Gewährung eines zinsfreien Staatscredits, sowie Erhebung einer Statistik über diese Verschuldung. Eine Anzahl von Gemeinde-Vorständen

beantragt Einschränkung des Hausrhändels, eine Anzahl von Webervereinen wünscht Beseitigung des Hausrhändels und höhere Besteuerung der mechanischen Weberei. Die Schneiderinnung zu Köln wünscht gleichfalls Beseitigung bezw. Beschränkung des Hausrhändels, Einführung der Arbeitsblätter für alle Arbeiter und Einführung des Besichtigungsnachweises. Endlich liegt eine größere Anzahl von Petitionen von Gemeinden vor, die in höhere Servisslägen eingereicht sein wollen. Die Abgeordneten Hitz, Haberland, v. Gustedt-Labedien und Diez von Beyer beantragen, unterstützt von den Fraktionen des Centrums und der Deutschconservativen, die Petitionen, betreffend den Hausrhändel dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

—* Das Dorf Werben bei Cottbus ward am 10. d. M. durch eine große Feuerbrunst heimgesucht. Beim Großbauer Thilla brach kurz vor 11 Uhr Nachts zum 9. d. M. das Feuer in dessen Scheune aus und wurde durch den starken Wind rasch von einem Gehöft zum andern getrieben. Ein großer Theil des nördlichen Randes des Dorfes ist niedergebrannt; die Brandstätte ist 600 bis 800 Schritte lang. Vieh ist wenig verbrannt; Menschenleben sind nicht zu beklagen; ein Kind ist durch herabfallende Gluth schwer verletzt. 26 Gehöfte mit 60 Gebäuden sind niedergebrannt.

—* Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage; dieselbe wurde im Großen und Ganzen mit den Abänderungsanträgen des Bischofs Dr. Kopp nach längerer Debatte angenommen, welche jedoch wesentlich neue Momente nicht mehr zu bieten vermochte.

—* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Besprechung der Interpellation des Abg. Frhrn. v. Minnigerode fort, in deren Verlauf der Finanzminister beruhigendere Erklärungen abgab als die gestrigen vom Ministerialen waren. Abg. Dr. Arendt setzte unter großer Aufmerksamkeit den Vortheil des Bimetallismus auseinander.

Das Fegefeuer in Grappes Wigwam.

Von Baldwin Möllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weit nach hinten flatterte das lange Haar der Schläfen. Mark betrachtete sie von der Seite. In seinen ehrlichen Augen offenbarte sich ernste Theilnahme, gepaart mit einer gewissen Schen. Im Geiste verglich er sie mit jenen sagenhaften nordischen Gestalten, welchen die Gabe verliehen, in der Zukunft zu lesen und in die Geschicke der Menschen einzugreifen. Auch sie beschäftigte sich mit der Zukunft, klammerte sich mit krankhafter Zuversicht an das Eintreffen von Ereignissen, wie sie solche in ihrer Phantasie sich zurechtgelegt hatte. Von Westen schweiften ihre Blicke langsam nach Nordwesten herum. Hier und da zeichneten sich die vom Winde gejagten Rauchwolken frisch angefachter Prairiebrände aus. Staub und von den Rädern zermalmte Grasreste wirbelten lustig in der vielgelebigen Emigrantenstraße empor. Mehrere breitbeschwungte Geier segelten schweflig den beiden Pappelweiden zu, auf deren blätterlosem Geäst einige der großen häßlichen Vögel zur nächtlichen Ruhe bereits Platz genommen hatten. Mit dem Sausen des Windes einte sich das schrille Fauchzen und Kläffen eines Rudels hungriger Coyotes, beantwortet von dem tiefen unheimlichen Geheul eines vereinzelten weißen Wölfe. Nichts gab es, was Auge und Ohr freundlich berührte hätte.

Plötzlich verhartete Nekoma regungslos, und schärfer spähte sie gegen Norden. Mark folgte der Richtung ihrer Blicke und entdeckte am fernen Horizont eine kaum wahrnehmbare Bewegung. Nur als ein schwarzer

Streifen zeichnete sie sich aus, zu klein, um zu unterscheiden, ob eine Familie verspäteter Büffel, eine Herde Mustangs, Reiter oder gar langbespannte Wagen dort ihren Weg südwärts verfolgten.

"Wofür hältst Du das?" fragte er nach einer Pause. "Hätte ich Grappe's langes Glasauge zur Hand, möcht' ich's sagen," antwortete Nekoma, ohne die Richtung ihrer Blicke zu ändern, "er nahm es mit fort. Meine Augen sind die eines Menschen; sie reichen nicht über das Maß hinaus. Büffel sind's nicht; auch keine Reisende. Woher sollten die kommen? Dort führt kein Weg für Räder. Aber Sioux können es sein auf dem Wege aus den Black-Hills, wo das Wasser heiß aus der Erde quillt. Sind's Sioux, so gehen sie auf dem Kriegspfad und wir mögen nach unseren Pferden sehen."

Sie lehnte sich dem Pferch zu und stieß einen kurzen Ruf aus. Die mit dem Abbalgen der Wölfe beschäftigten jungen Männer traten so weit zurück, daß über die Mauer hinweg ihre schwarzbehaarten struppigen Häupter sichtbar wurden. Wiederum rief sie ihnen einige Worte in der Pawnee-Sprache zu, die von jenen mit dem bereitwillig zustimmenden "Hau" erwidert wurden, worauf sie Kitty zu sich beschied.

"Kitty hat Augen, wie die Vögel da drüben," bemerkte sie eintönig zu Mark, und sie spähte wieder gen Norden, "sie sieht so weit, wie Grappe mit seinem Glasauge."

Bevor Mark Zeit zu einer Antwort fand, slog Kitty, als wäre sie ebenfalls mit Schwingen ausgerüstet gewesen, nach dem Hügel hinauf.

"Wende meine Tochter ihre Blicke gegen Mitternacht," redete Nekoma das Mädchen ohne Säumen an, "meine Augen sind alt und schwach. Ich sehe einen schwarzen Streifen. Sage, meine Tochter, was sie unterscheidet."

Kitty runzelte die starken dunklen Brauen, daß oberhalb ihrer hübsch geformten Stumpfnase zwei kleine Falten entstanden. Wohl eine halbe Minute spähte sie mit äußerster Anstrengung, während Mark sie theilnahmlos überwachte und sich an dem wunderlich ernsten Ausdruck des trostigen Antlitzes ergötzte. Plötzlich wippte sie auf derselben Stelle herum.

"Reiter sind's!" rief sie zuversichtlich aus, "fünf, sechs Reiter, dazu fünf, sechs beladene Thiere. Ob's braune oder weiße Menschen, unterscheide ich nicht!" und ein fröhliches Negerlied anstimmd, verschwand sie ebenso schnell von der Bedachung, wie sie herausgekommen war. Gleich darauf tönte ihre silberhelle Stimme gedämpft durch den Schornstein aus dem Innern des Wigwams heraus, wo sie ihren Gesang kräftig fortsetzte.

Nekoma, an Kitty's unberechenbares Wesen gewöhnt, hatte weder auf deren Flucht, noch auf den Gesang geachtet; immer noch den rätselhaften fernen Punkt im Auge, bemerkte sie grämlich:

"Kitty besitzt nur eine Zunge, sie lügt nicht. Sagt sie, es sind Reiter, so sind es Reiter. Sind es Sioux, so mögen wir Augen und Ohren offen halten. Nie sah ich einen Sioux, der nicht gern ein Pawneepferd gestohlen hätte. Sie machen keinen Unterschied. Sie

Strassburg, 12. April. Das Kaisermando des 15. Armeecorps wird nach nunmehr erfolgter Allerhöchster Entschließung in der Umgebung von Strassburg stattfinden. Der Kaiser wird voraussichtlich am 10. September d. J. in Strassburg eintreffen und im Statthalterpalast Absteigequartier nehmen. Die Kaiserparade findet am 11. September auf dem Polysport statt.

England.

* Der Central-Criminalgerichtshof in London hat in dem Prozesse gegen die sozialistischen Aufwiegler Hyndman, Champion, Burns und Williams bezüglich aller vier Angeklagten auf Freisprechung erkannt!

Belgien.

* Die Arbeitseinstellungen und Arbeiterunruhen haben noch immer kein Ende erreicht. In Antwerpen haben die Hafenarbeiter, welche eine Erhöhung ihres Tagelohns von 2.25 auf 3 Frs. verlangten, die Arbeit eingestellt und versucht, andere Arbeiter gewaltsam an der Fortsetzung ihrer Arbeit zu hindern. Die Pompier wurden unter die Waffen gerufen, 12 Räbelsführer wurden verhaftet. In Ninove finden täglich zwei sozialistische Meetings statt. Die Erbauer in Charleroi haben gleichfalls die Arbeit eingestellt. Große Besorgniß ruft ein Streik der Steinbruch-Arbeiter in den Steinbrüchen zu Sprimont, Ville, Damre, Provinz Lüttich, hervor. Die Zahl der dort Streikenden beträgt Tausend. Bereits ist Militär dahin abgegangen. Im Etablissement Landen bei Lüttich wurde ein Dynamit-Attentat auf das Haus des Directors Jeunehomme verübt.

Geschichtliche Erinnerungen.

15. April 1134 Albrecht der Bär mit der Nordmark belehnt. — 1697 Carl XII. wird König von Schweden. — 1771 Walter Scott geb. — 1881 Hinrichtung der 5 Kaisermörder in Petersburg.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt)

Hirschberg, den 14. April.
† Seiner Majestät dem Kaiser und Könige sind in diesem Jahre aus Anlaß des Geburtstages eine Anzahl alter Münzen, vornehmlich aus dem Geburtsjahr 1797, als Zeichen der Verehrung eingereicht worden. Darunter befinden sich mehrere Ein- und Dreipfennigstücke, Gröschel, Biergroschen- und Einthaleralstücke, sämmtlich mit der Jahreszahl 1797, ferner ein hessischer Albus aus dem Jahre 1779 und, von einem Deutschen in Chicago eingesandt, ein Thaler aus dem Jahre 1786, jedoch kein sogenannter Sterbenthaler. Von anderer Seite sind drei Kupfermünzen mit den Jahreszahlen 1763 (Hubertusburger Friede) 1786 (Todesjahr Friedrich des Großen) und 1797 eingereicht worden. Wie wir erfahren, haben diese Aufmerksamkeiten und Erinnerungen Seiner Majestät Freude bereitet und haben Allerhöchsteselben den betreffenden Gebern Ihren Dank zu erkennen gegeben.

K. Es sind gewählt, bestätigt und vereidigt worden: der Buchhalter Carl Homburg in Erdmanns-

dorf als Gemeinde- und Gerichtsschreiber für diese Gemeinde, der Tischlermeister Bönsch-Ende in Giersdorf als Steuererheber für die Gemeinde Giersdorf, der Hausbesitzer Karl Döring in Warmbrunn als Nachtwächter für die Gemeinde Warmbrunn, der Hausbesitzer Julius Weist in Buschvorwerk als Gemeinde-Vorsteher, der Hausbesitzer Friedrich Kaulfers und der Hausbesitzer Karl Kahl daselbst als Gerichtsmänner, sowie der Hausbesitzer Wenzel Maiwald als Steuererheber und der Häusler August Wohl daselbst als Nachtwächter und Gemeindebote für die Gemeinde Buschvorwerk, der Bauerbesitzer Wilhelm Hollstein in Erdmannsdorf als Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Erdmannsdorf, der Handelsmann Wilhelm Hille in Straupitz als Gemeindebote für die Gemeinde Straupitz, der Häusler Hermann Liebig in Agnetendorf als Erheber der Königlichen Steuern und der Häusler Benjamin Schön daselbst als Erheber der Kommunal-Steuern für die Gemeinde Agnetendorf, der Kaufmann Hermann Giersberg in Warmbrunn als Ortssteuererheber für die Gemeinde Warmbrunn, der Stellmacher August Kriegel in Fischbach als Nachtwächter für die Gemeinde Fischbach.

* (Schulnachrichten des Gymnasiums. — Schluss.) In der Chronik des verflossenen Jahres hat das Gymnasium leider auch zwei Todesfälle zu verzeichnen. Herr Oberlehrer Dr. Werner, der 30 Jahre dieser Anstalt angehörte und schon längere Zeit kranklich gewesen, erlag am 11. Juli auf der Heimreise von Reichenhall, wo er eine Besserung seines Zustandes erreicht hatte, in Prag seinem Leiden, und am 12. August starb Herr Caplan Neumann, der Nachfolger des Herrn Caplan Falder. Nach seinem Tode übernahm Herr Caplan Schlossarek den katholischen Religionsunterricht. Mit dem Ende des Sommersemesters schied auch der Gymnasial-Elementarlehrer Herr Müller aus, um nach 39-jährigem Wirken im Dienst der Jugend, von welchem 26 Jahre dem hiesigen Gymnasium gewidmet waren, in den Ruhestand zu treten. In die durch diese Pensionierung erledigte technische Lehrerstelle wurde der bisherige Vorschullehrer am Gymnasium zu Ratibor, Herr Scheithauer, berufen, doch wurde von dieser Stelle der Zeichenunterricht und der Gesangunterricht in den oberen Klassen getrennt, und ersterer dem hiesigen Mittelschullehrer Herrn Lange, letzterer dem Herrn Organist Bollhardt übertragen. Ferner war zu Ostern Herr Dr. Leeder als etatsmäßiger Hilfslehrer in das Collegium berufen worden, und endlich wurde von Michaelis ab der Cand. prob. Herr Dr. Cotta dem Gymnasium zur Ableistung seines Probejahrs überwiesen, nachdem Herr Cand. Haacke bereits Ende April an das Gymnasium in Bunzlau zu interimistischer Vertretung einer Lehrerstelle übergegangen war. Durch Patent vom 19. Februar 1886 wurde dem Prorektor Herrn Dr. Rosenberg das Prädicat "Professor" verliehen. Die durch die Fürsorge der hohen Behörden immer mehr gesteigerte Rücksicht auf die sanitären Verhältnisse der Schulen machten es im verflossenen Jahre möglich, die Nebelstände, unter welchen mehrere Klassen

schwer zu leben hatten, zu beseitigen. Der Umbau der bisherigen Dienstwohnung des Prorektors schuf drei neue geräumige, lustige und mit günstigerem Lichte ausgestattete Klassenlokale, so daß die sehr beengte und theils durch Dunkelheit, theils durch allzu grettes Licht auf die Augen der Schüler nachtheilig wirkenden Zimmer geschlossen werden konnten. Auch das Project des Baues einer eigenen Turnhalle auf dem Grundstück des Gymnasiums ist seiner Ausführung so nahe gerückt, daß dieselbe mit Beginn des Winters dem Unterricht geöffnet werden kann. Schließlich verdient noch Erwähnung, daß die Witwe des Geh. Hofraths Herrn Professor Dr. Hermann Hettner in Dresden dem Gymnasium einen Abguß der vom Professor Ernst Hänel angefertigten Büste des Verbliebenen geschenkt, welcher dieser Anstalt als Schüler angehört. Die Büste wurde im Conferenzzimmer aufgestellt. — Die Frequenz betrug am 1. Februar 1885 270, am 1. Februar 1886 271 Schüler. Von den am Anfang des Schuljahrs 1885/86 das Gymnasium frequentirenden Schülern gehörten 237 der evangelischen und 32 der katholischen Confession an, 1 war Dissident und 22 waren Juden; 173 waren einheimische, 119 auswärtige Schüler. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten zu Ostern 1885 18, zu Michaelis 1 Schüler, das Zeugnis der Reise zu Michaelis 1885 5, zu Ostern 1886 4 Abiturienten.

* Vom Westen her droht uns noch eine Rückkehr des rauen Winters, welcher der sprossenden Frühjahrsherrlichkeit hart zusehen dürfte. Aus verschiedenen Theilen Englands werden nämlich arge Schneefürze, begleitet von bitterer Kälte, gemeldet. In Birmingham schneite es sechs Stunden lang, und in den nördlichen Binnendistricten herrscht ein Wetter, wie man es nur in der Mitte des Winters gewohnt ist.

* Mit dem 1. d. Mts. hat die Schonung der Singvögel begonnen und dürfen dieselben bis zum 30. September weder gefangen noch gehandelt werden, ebenso ist das Ausnehmen der Nesten bei Strafe verboten. Wie diese armen Thieren in Wirklichkeit aber geschont werden, zeigen die Häufige der Vogelhändler, welche sich gerade zur jetzigen Zeit füllen, denn es gibt eine Menge dieser gefiederten Sänger, welche nur im Frühjahr in der Begattungs- und Brutzeit leicht zu fangen, während sie im Herbst scheuer und äußerst schwer zu erlangen sind.

* Der seit gestern anhaltende, zeitweise überaus heftig herunterstürmende Regen hat ein erneutes Steigen der Flüsse zur Folge gehabt. Die Wiesen bei Straupitz sind wieder vollständig unter Wasser gesetzt und die auf dem Sand und in der Rosenau wohnenden Leute waren heute Vormittag zum Austräumen der Zimmer genötigt, da das Wasser des weit über seine Ufer getretenen Baches dieselben zu füllen begann. Die Bewohner einiger, allerdings etwas höher gelegenen Häuser vermochten sich nur dadurch vor den eindringenden Fluthen zu schützen, daß sie eiligt Wälle von Sand und Erde vor ihren Haustüren errichteten; sollte der Regen jedoch noch fortdauern, so würden auch sie vom Wasser kaum verschont bleiben.

denken: Pferd ist Pferd; sie rauben auch die meines Freuden Mark, wenn sie ihren Weg kreuzen."

Wir wollen die Thiere vom Fluß heraufholen und in die Einfriedigung treiben," versetzte Mark misstrauisch, "ich verlöre lieber alles Andere, als die Mittel zur Fortsetzung meiner Reise."

"Um sie verhungern zu lassen?" meinte Nezoma, "die Pferde nähren sich nicht von Sand oder Knochen, wie die Wölfe. Nein, die Thiere bleiben, wo sie sind. Auf der Insel finden sie Biegenbart, Schachtelhalm und Weidenköpfchen im Ueberfluß. Sie leiden dort keine Not und dauerte der Winter zehn Mondwechsel. Nein, meine Söhne werden hingehen, sie zusammenzutreiben und bewachen. Ich sage es ihnen. Wer's ist, der um Mitternacht oder vor Sonnenaufgang den Strom kreuzt: er muß die Augen einer Nachteule besitzen, um in dem Gestüpp ein Pferd zu erkennen. Bei Tage sind wir Männer genug, fünf, sechs Räuber zu wehren."

Mit den letzten Worten trug sie Anstalt, die Bedachung zu verlassen. Mark hielt sich ihr zur Seite. Einige Minuten später glitt sie durch die halb verstellte Thür in die Hütte hinein. Ihr auf dem Fuße folgte Mark.

II.

Das höhlenartige Gemach, welches sich vor den beiden Gefährten öffnete, nahm, abgesehen die Erdauflösungen auf der Außenseite, den ganzen Flächenraum des Hügels ein. Dasselbe wurde indessen dadurch beengt, daß die beiden Enden bis unter das

Dach hinauf mit Ballen, vollen Säcken, Kisten und Tonnen belegt waren. Ein einfach hergestelltes Kamin, in welchem ein mit getrockneten Treibholzern und Büffelmist genährtes Feuer mehr schwälte, als brannte, verfüllte den Raum in der Breite. Obwohl nur hier und da kleine Flammen an dem eisenharten Holz leckten, verbreiteten sie, gemeinschaftlich mit dem durch die Thür hereinfallenden Tageslicht, genügend Helligkeit, um, nachdem die Augen sich an die durch Rauch getrübte Doppelbeleuchtung gewöhnt, mit der Umgebung sich einigermaßen vertraut machen zu können. Von dem tannenartigen Estrich waren nur unregelmäßige Proben zu sehen. Die übrige Fläche bargen ausgebretete Büffelhäute und Bärenpelze. Die auf denselben liegenden zusammengerollten Decken waren offenbar dazu bestimmt, zur Nacht die Schlafräume der zeitigen Bewohner zu vervollständigen.

Mark's erster Blick fiel auf Kitty. Neben dem Kamin lag sie auf dem Rücken, die Arme unter den Kopf geschoben, die Füße dem Eingange zugekehrt und das Knie über das andere hoch emporgezogene geschlagen, wie es vielleicht die Art sich wenig um Anmut der Stellung kümmernder, behaglich lungernder junger Tagedieb ist. Der frei in der Luft schwelbende unbekleidete Fuß schwankte lebhaft auf und nieder, und zwar im pünktlichen Takt mit der lustigen Melodie, deren klarer Wohllaut den düsteren Raum bis in seine verborgenen Winkel hinein erfüllte.

Als Kitty das Geräusch der Eintretenden vernahm, und zugleich Mark erkannte, ließ sie den erhobenen

Fuß zur Erde sinken, und mitten in ihrem Liedchen abbrechend, richtete sie sich in eine sitzende Stellung empor. Als sei es mechanisch geschehen, griff sie nach einem ihr zu Hauptsitz liegenden Paar zierlich gestickter Mokassins, die sie nachlässig auf ihre kleinen schwieligen Füße streifte. Ebenso nachlässig ordnete sie ihren nach der östlichen Mode geschnittenen faltenreichen grünwollenen Rock und die weite indianische Jacke, worauf sie eine Anzahl Perlenschnüre um ihren Hals befestigte und ihr eigenwilliges Haar mit einem Kamm zu glätten begann. Ob eine Anwandlung von Gefallsucht oder eine geheime Regung der Scham, im Neufachen wie im Wesen sich kaum von den wilden Eingeborenen zu unterscheiden, sie zu diesem Verfahren bestimmte, hätte der aufmerksamste Beobachter nicht aus ihrem Antlitz herauszulesen vermocht. Denn trozig, wie immer, blickten ihre Augen, sorglos, wie immer, krauselte sie, anscheinend im Spott, die üppigen Lippen von den weißen Zähnen zurück, als ob Alles gerade so und nicht anders hätte sein müssen, oder vielmehr, als hätte sie sich allein auf der ganzen großen Welt befunden und daher nicht nötig gehabt, irgend welche Rücksicht auf Andere zu nehmen.

Ihr gegenüber neben dem Kamin auf einer leeren Theke saß ein junger Halbindianer, dessen verschlissene, meist aus Deckenstoff zusammengenähte Kleidungsstücke und verwitterte Physiognomie das mühevollste Gewerbe eines Fallenstellers verkündeten.

(Fortsetzung folgt.)

— (D.-C.) Der traurige Zustand der Hirschberg-Lähner Chaussee hat neulich den Umzug einer Familie von Berlin nach Lähn in recht unangenehmer Weise verzögert und vertheuert. Das Mobilier derselben traf, an einen hiesigen Fuhrunternehmer adressirt, auf hiesigem Bahnhof ein; es ist jedoch zur Zeit schwer unmöglich, mit einem schwer beladenen Möbelwagen die Strohe nach Lähn zu passiren und so blieb denn auch in unserem Falle nichts weiter übrig, als die Möbelsendung von hier zurück über Greiffenberg per Bahn nach Bahnhof Schmolteissen zu dirigiren, während der Möbelführmann sich mit seinen Geschirren ebenfalls dorthin begab und von dort aus die Möbel nach ihrem Bestimmungsort brachte. Abgesehen von der Zeitverlängerung entstanden dem Besitzer der Möbel ca. 70 Mk. Mehrkosten. Der Fuhrherr aber hatte seine Noth, die leeren Wagen auf der Chaussee Lähn-Hirschberg glücklich wieder nach Hause zu bringen.

* Wie wir erfahren, beabsichtigte der jetzt nach dem Vorbild freisinniger Korinthäuser „auf die Dörfer“ gehende socialdemokratische Reichstagabgeordnete Bierck am Montag Abend einen öffentlichen Vortrag in Cunnersdorf zu halten; derselbe wurde jedoch glücklicherweise vom Amtsvorsteher Herrn Tief auf Grund des Socialistengesetzes nicht gestattet. Hier in Hirschberg dürften derartige Ausheizungsversuche ebenfalls nicht geduldet werden.

* R. Gestern producirt sich hier der Erfinder des Monocycles, Signor Alexander Scuri, und lieferte den Beweis, daß noch lange nicht Alles schon dagewesen. Der gute, alte Ben Aliba würde sich wohl gehütet haben, seinen bekannten Grundsatz auszusprechen, wenn er diese eminenten Leistungen hätte sehen können. Die Plakate haben diesmal nicht zu viel versprochen: Dieser Künstler führt Alles aus, was darauf angegeben und noch viel mehr. Nachdem er sich mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit in den Sattel seines zierlich gebauten Rosses geschwungen, fährt er zwischen Stühlen, Pyramiden, 50 Flaschen und brennenden Lichtern umher, ohne dieselben zu berühren, die schärfsten Kurven dabei ausschreitend, jetzt das Behikel ganz langsam, dann wieder in rasender Schnelligkeit bewegend, bläst hoch zu Hoh den „Carneval von Benedig“ auf der Flöte, den Marsch aus „Aida“ auf der Trompete, das Solo für zwei Trompeten aus der Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ von Suppe auf dem ebenfalls von ihm erfundenen Doppel-pistole, fährt rechts herum, links herum, rückwärts, über Hindernisse der verschiedensten, zum Theil recht beträchtlichen Größe, springt, auf dem Einrad stehend, mit demselben in die Höhe, fährt sodann bald ohne Gebrauch der Lenkvorrichtung, bald stehend, nimmt dann ein Kind auf seine Schultern, dann zwei Kinder, springt mit dem Fahrzeug durch Papierreifen wie im Circus und führt zum Schlusß die gefährlichsten Pirouetten aus. Der Beifall, der ihm nach jeder dieser Productionen zu Theil wurde, war ein wahrhaft frenetischer, und die zahlreich anwesenden hiesigen Radfahrer gerieten vor Entzücken fast außer sich. Man muß diese großartigen Leistungen wirklich sehen, um daran zu glauben, und halten wir es für ganz zweifellos, daß Niemand versäumen wird, die morgen (Donnerstag) stattfindende zweite und letzte Soirée zu besuchen. — Im Verlauf des jeden Theil einleitenden Concerts der Stadtkapelle trug Herr Concertmeister Jüttner anstatt des auf dem Programm angegebenen Violin-Concerts von Walter eine Romanze eigener Composition vor, welche ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde.

* In einem an die „Neisser Btg.“ aus dem Kreise Oppeln gerichteten Schreiben wird dringend vor der Auswanderung nach Brasilien gewarnt. Schon aus dem Umstande, daß die Eisenbahnsahrt bis Antwerpen nur 5 Mk., die Fahrt auf dem Schiffe gar nichts kostet, geht hervor, wer den Vortheil von der Auswanderung hat. Die Auswanderer werden in Brasilien Sklaven.

* Eine für Raucher nicht uninteressante Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts veröffentlicht die neueste Nummer des „Preußischen Verwaltungsblattes“. Danach überschreitet ein Polizeibeamter nicht seine Amtsbefugnisse, wenn er einem Raucher nach geschehenem Verbot des Rauchens die Cigarre aus dem Munde nimmt.

* Nachstehender Fall dürfte wohl als einzig in seiner Art dastehen. Der Sohn einer schlesischen geachteten Familie, welcher in P... einem Orte in Ostpreußen, Beamter ist, hatte das Unglück, infolge beständigen Riebens sich eine Rippe zu brechen. Gedachter Herr wurde durch diesen Unfall genötigt, mehrere Tage das Bett zu hüten.

* Dem „Berl. Tagebl.“ schreibt man aus Hirschberg: „Die Angehörigen des Leinwandfabrikanten Reichelt aus Petersdorf u. K., dessen Ver-

schwinden wir neulich gemeldet haben, zeigen jetzt seinen Tod an. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der unglückliche 72 jährige Greis durch Erhängen in einem Wäldchen unweit von Frankfurt a. O. seinem Leben ein Ende gemacht.“ Hier ist davon nichts bekannt.

* Der Reichstag ist am Sonnabend in die Ferien gegangen. Am 17. Mai wird er wieder zusammengetreten. Inzwischen wird der Bundesrat eine oder mehrere neue Brantweinsteuervorlagen durchberathen haben. Da der Bundesrat dem Zuckersteuergesetz nach den Beschlüssen des Reichstags nicht zustimmt, weil sie nicht geeignet sind, der Reichskasse annähernd die früheren Erträge der Zuckersteuer zu sichern, wird eine neue Vorlage vorbereitet, welche der Reichstag ebenfalls nach den Ferien vorfinden dürfte. Möge nach dem Osterfest ein besserer Geist in ihm walten, als bisher!

* Die Haltung der Freisinnigen in den Reichstagsverhandlungen über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die forst- und landwirtschaftlichen Arbeiter, hat wieder von Neuem bewiesen, daß diese Partei überhaupt von Socialreform nichts Rechtes wissen will. Der Abg. Barth — unser Barth — bekannte sich offen als Vertreter der Privatunfallversicherungsgesellschaften, welche dem Arbeiter nützlicher sein sollen!! Die Freisinnigen verlieren eben immer mehr die Fühlung mit den Kreisen des arbeitenden Volkes. Weil durch die Kranken- und Unfallgesetze schreende Notstände beseitigt worden sind, deshalb steht die Bevölkerung ihnen nichts weniger als kalt und versöhnlich gegenüber. Jetzt hat der kalte und verunglückte Arbeiter ein gesetzlich geschütztes Recht und ist nicht mehr auf die Privatwohlthätigkeit oder auf den Weg des Prozesses mit Privatgesellschaften angewiesen. Der Abg. Barth erklärte aber ausdrücklich: „Wir wollen diese Socialpolitik nicht mitmachen.“

Un irgend welchen anderen praktischen Vorschlägen fehlt es natürlich bei ihm und seinen politischen Freunden gänzlich. Mit den alten Redensarten von Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit ist es jedoch heutzutage nicht mehr gethan.

* Zu welchen Consequenzen freisinnige Artikel-schreiber bei ihren „Kreuz- und Quer“-Sprüngen gelangen, beweist uns ein Blättchen dieses Schlaget. In dessen letzter Sonntags-Nummer heißt es u. A.: „Der Reiz des Eigenthums ist ein so hoher, daß die Socialdemokratie, die das private Eigenthum in ihrem Grundprincip negirt, mit einem Schlag aus der Welt verschwunden sein würde, wenn es möglich wäre, jede Arbeitersammlung mit einem, wenn auch noch so becheinigten „Eigenthum“ zu beglücken. Eduard Balzer in Nordhausen hat das Mittel dazu bereits gefunden und hat es auch der Welt nicht vorenthalten; allein ich fürchte, die Welt ist schon so verderbt, daß dieses Mittel, und wenn es das einzige wäre, bei Ledermann auf den lebhaftesten Widerspruch treffen würde. Das Mittel Balzer's heißt: Rückkehr zur natürlichen Lebensweise, will sagen zur Pflanzenkost, zum Vegetarianismus. Mit fünfzig Pfennig täglich führt der Vegetarianer ein Leben voller Luxus. Wenn wir Deutschen alle jetzt plötzlich Vegetarianer würden, wie viel Geld hätten wir dann übrig zum Steuerzahlen!“ — Ja, und wie würden sich die Ochsen dann vermehren!

* Herr Julius Stettenheim alias Wippchen, dessen Vorlesungen in Schlesien ihres frivolen chynischen Inhalts wegen bekanntlich keinen Anklang fanden, hat nun auch in Danzig vollständig Trias gemacht. Die freisinnige „Danz. Btg.“ bemerkt dazu, der Grund zur Veranlassung dieser Vorlesungen sei ihr nicht klar geworden.

* Vor einigen Tagen reproduzierten wir unter Quellenangabe eine Mittheilung der „Neisser Btg.“, nach welche man in der Nähe der Blockhausschanze im bewässerten Wallgraben eine sehr große Anzahl Fische tot gefunden hatte, und die „Neisser Btg.“ erblickte hierin „einen Alt rohesten Brutalität“ durch Vergiftung. Jetzt gibt sie selbst zu, daß die Fische einfach im Folge gänzlichen Zusitzerens des Wassers erstickt sind.

K. Im Bad Landeck wird auch in der diesjährigen Saison, d. h. nur in der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. Juni und vom 15. August bis Ende September das Benefizium der „Freikur“ allen, welche nachstehende Bedingungen erfüllen, zugewendet werden. Wer Freikur erbittet, muß ein amtliches Armutshs-Beugniss, sowie eine Bescheinigung der Gemeindebehörde seines Wohnortes darüber vorlegen, daß er mit ausreichenden Subsistenz-Mitteln für die Dauer seines Aufenthalts im Bade ausgestattet ist.

* Am 10. d. Mts. feierte die seit fünf Jahren bestehende Section „Breslau“ des Riesengebirgs-Vereins im Saale der Loge (Sternstraße) ihr Stiftungsfest. Bei dieser Feier sprach Herr Donat aus Mittel-Hillerthal — der eigentliche Gründer des Riesengebirgs-Vereins — über fernere, unter Beistand

der Breslauer Section zu erreichende Vereinsziele. Der Vorsitzende der Breslauer Section des Gebirgsvereins für die Grafschaft Glatz, Kaufmann Köhly, beleuchtete die noch bestehenden Ursachen des Getrenntheins der beiden Vereine und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in späterer Zeit eine Vereinigung derselben eintreten werde. Der schlesische Dialektdichter Moz Heinzel brachte mehrere neue Dichtungen theils ernsten, theils heiteren Inhalts zum Vortrag.

* Dem Löwenberger „Volksfreund“ wird aus Lähn geschrieben: Eine wenig erfreuliche Perspektive für den Reise- und Frachtverkehr von Lähn nach Hirschberg und umgekehrt ist das ablehnende Verhalten der Kreisstände zu Hirschberg gegenüber dem Project eines Ausbaues der Strecke Hirschberg-Grunau und weiter. Oberhalb des letzteren Orts, dort etwa, wo sich der Fußweg nach Hirschberg abzweigt, sank am 1. April c. mitten auf der Fahrtstraße das eine Pferd eines Lähner Gefährts bis zum Bauche in den stark gründigen Boden; — und diese Strecke passirt täglich zweimal die Post, für die Lähner das allerdings billigste aber martervollste Behikel nach Hirschberg!

h. Lähn, 13. April. (D.-C.) Die freiwillige Feuerwehr, die aus 32 aktiven und 52 passiven Mitgliedern besteht; bestand am 1. April ein Jahr. In diesem hatten 17 Übungen, 1 Hauptübung, 1 Alarminierung stattgefunden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Durch zahlreiche freundliche Wohlthäter wurde das Corps in den Stand gesetzt, sich mit allen kleineren Utensilien auszurüsten, doch scheint ein Wagen zum Transport der Sprüche und der Mannschaften ein dringendes Bedürfnis zu sein, damit die Feuerwehr sich auch in der Umgegend behätigen kann. Am 2. Mai feiert das Corps sein erstes Stiftungsfest mit theatralischer Aufführung und Ball.

= Herischdorf. (D.-C.) Der gestrige Regen hatte den Bäcken wieder weit über seine Ufer hinausgedrängt, doch ist das Wasser jetzt in stetem Falle begriffen. Leider hat die Fluth auch ihr Opfer gefordert. Der Gastwirth Simon in Hartenberg, im Begriff, eine Schütze aufzuziehen, wurde von dem andringenden Wasser umgerissen und ertrank.

Breslau, 8. April. Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand heute die Schwurgerichtsverhandlung wider den Koch May Böhm statt, der nach seinem eigenen früheren Geständniß die Anna Berche in der Nacht vom 20. zum 21. September v. J. in Mischol's Hotel hierselbst getötet hatte. Böhm wurde des vorsätzlichen Totschlags für schuldig befunden, jedoch wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und er deshalb nur zu 5 Jahren Buchthaus verurtheilt.

Gleiwitz, 8. April. Eine empfindliche Geldbuße wurde in der heutigen Schwurgerichts-Sitzung dem Betriebs-Eisenbahn-Inspector Schröder aus Rati- bor zudictirt. Derselbe war in der Strafsache gegen den Schlepper Nicolaus Schrida aus Emanuelsegen, welcher der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes dringend verdächtig ist, als Sachverständiger vorgesaden. Trotz vorschriftsmäßiger Ladung war nun Herr Schröder nicht erschienen. Das Gericht verurtheilte ihn dieserhalb zu 100 Mk. Geldbuße, und da die Sache vertagt werden mußte, auch in die nicht unerheblichen Kosten des Termins. — Ein recht interessanter Meineid-Prozeß wird den 14., 15 und 16. d. Mts. das hiesige Schwurgericht beschäftigen. Die beiden Angeklagten sind rührige Mitglieder des berüchtigten Meineidsbundes auf Gegenseitigkeit „Mervana“ und auch ein Theil der von den Angeklagten genannten Entlastungszeugen soll dieser Meineidsbande angehören.

Brieg, 8. April. Auf die Einbrecher, welche die Kasse des Fußsillierbataillons des 51. Regiments beraubt haben, wird mit Hilfe eines Geheimpolizisten eifrig gefahndet. Wegen dringenden Verdachts, den Einbruch verübt zu haben, waren ein Maschinenschlosser und ein Hetzer, welche in einem hiesigen Fabrikatelier beschäftigt gewesen sind, in Haft gesetzt worden. Der Schlosser hatte sich nämlich am Donnerstag, den 1. April, mit seinem Werkführer entzweit und war in Folge dessen nach Hause gegangen, wo er seine rückständige Miethe mit 4 Thalerstückchen beglich. Hierdurch hatte er sich verdächtig gemacht, denn bereits am 26. März hatte er seinen Wochenlohn in Höhe von nur 17 Mark erhalten. Hierzu kommt noch, daß er schon wegen Einbruchsdiebstahls mit 15 bezw. 6 Jahren Buchthaus bestraft worden ist. Bei einem mit ihm zusammen wohnenden Kesselheizer, der ebenfalls bereits eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen erhalten hat, wurden 300 Mark an baarem Gelde gefunden. Das andere Geld soll im Schwarzbierstall resp. in dem Gartengrundstück der Villa Nova, wo Beide wohnten, versteckt sein. Es wurde daher auch der Heizer verhaftet. Jedoch mußte er sowohl wie der Schlosser in

Freiheit gesetzt werden, da die Beweise für ihre Thäterschaft zu ungenügend waren. Der Schlosser hat Brieg sofort verlassen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 13. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,30, pro Juni-Juli 35,50, pro August-September 37,40. — Weizen pro — Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 126,00, pro September-October 139,00. — Rübel pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Zint: ruhig.

Die Erneuerung der Loope zur 2. Klasse 174. Lotterie muß mit Vorlegung des Vorklassen-Loope bei Verlust des Anrechts **bis zum 7. Mai a. cr.**, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Königl. Lotterie-Einnahmer.

1183

Louis Schultz.

Breslau, 13. April. (Course.) Franzosen 498 bez. Ungar. Golbrente 83,80—83,90 bez. Russische 1880er Anleihe 87,50 bez. Russische 1884er Anleihe 99,25 bez. u. Br. Russische Orient-Anleihe II 62,25 bez. u. Br. Oester. Credit-Actien 478,50 bez. u. Br. Vereinigte Königs- und Laurahütte 73,50—74,25 bez. Russische Noten 202,25 bez. u. Br. Türken 14,70—14,75 bez.

Bermischtes.

— Stilblätter. Bei der Verlosung, welche mit der Thierschau verbunden war, trieb Fortuna ein

wunderliches Spiel: Einem armen, aber redlichen Lumpensammler warf das Glück eine Kuh in den Schoß.

Der lästige Schnupfen.

1181

welcher bei Bernachlässigung häufig genug den Grund zu schweren Leiden legt, wird durch den Gebrauch der W. Böß'schen Katarhüppen in kürzester Zeit, ja häufig innerhalb einiger Stunden beseitigt. Böß'sche Katarhüppen sind erhältlich in den Apotheken zu Hirschberg, Liebenhal, Schönau, Warmbrunn. Sebe ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Hedwigsbad. Von jetzt ab täglich geöffnet.

Wohnungen

für das Personal des Circus M. Blumenfeld werden gesucht.

Gesellige Offerten in der Exped. der Post a. d. Miesengebirge" erbeten.

1186

CONCERT

des Chorgesangvereins.

Direction: R. Vollhardt.

Zur Aufführung gelangt: Requiem von L. Cherubini. Orchester: die verstärkte Gütshaw'sche Capelle.

Eintrittskarten à 1 Mark sind bei den Herren Schwaab und Petzoldt zu haben; Texte ebendaselbst à 10 Pf. Mehrbeträge werden dankend angenommen. Schluss des Concerts gegen 6 Uhr.

Der gesammte Reinertrag ist zum Besten der Diaconissen-Krankenpflege bestimmt.

Unsere geehrten zuhörenden Mitglieder werden gebeten, Eintrittskarten bei den genannten Herren zu entnehmen.

1189

Concerthaus — Hirschberg.

Donnerstag den 15. April 1886:

Zweites und letztes Galla-Kunst-Fahren

des

Original-Monochisten

Signor A. Scuri

mit neuen Abwechslungen.

Anfang 8 Uhr. — Vorverkauf bei Herrn Emil Jaeger, Langstraße, bis 7 Uhr Abends.

1188

1187

Wilhelmstraße 70

ist die erste Etage per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 59 im Comptoir.

Eine hübsche Wohnung von 4 Zimmern z. mit Garten in Gundersdorf Nr. 7 (dicht an der Stadt), ist für 80 Thlr. sofort zu vermieten.

1191

Erledigte Stellen.

Beim Postamt Sagan am 1. Juli ein Postpaketträger mit 660 Ml. Gehalt und 108 Ml. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Magistrat Jarischewo (Stadt) sofort ein Postzähler und Communal-Polizei-Beamter mit 300 Ml. baar, freier Wohnung, Benützung eines Gartens und nach Maßgabe des Normalabzugs von 3 zu 3 Jahren um je 120 Ml. bis zum Höchstbetrag von 3280 Ml. steigt. Beim Magistrat Charlottenburg ein Voie mit 1100 Ml. Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren um je 60 Ml. bis 1580 Ml. steigt; außerdem werden 75 Ml. Kleidergeld gewährt.

Klasse; Gehaltszulagen von 5 zu 5 Jahren im Betrage von je 50 Ml. bis zum Maximalbetrag von 750 Ml. Beim Magistrat Osterode (Ostpreußen) sofort ein Stadtschreiber mit 1200 Ml. Beim Magistrat Charlottenburg ein erster Kalkulator mit 2300 Ml. Gehalt, welches nach Maßgabe des Normalabzugs von 3 zu 3 Jahren um je 120 Ml. bis zum Höchstbetrag von 3280 Ml. steigt. Beim Magistrat Charlottenburg ein Voie mit 1100 Ml. Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren um je 60 Ml. bis 1580 Ml. steigt; außerdem werden 75 Ml. Kleidergeld gewährt.

Berliner Börse vom 13. April 1886.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Thres.-Stück 16,25

Imperials —

Oester. Banknoten 100 Ml 161,80

Russische do. 100 Ro. 201,70

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß.

Pr. Bd.-Ed. rückz. 115 4 1/2 114,10

do. do. rückz. 100 4 102,10

Breng. Hyp.-Bd. -Act.-G. Cert. 4 1/2 102,10

Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. 5 104,50

do. do. rückz. à 110 4 1/2 105,60

do. do. rückz. à 100 4 101,50

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank 5 90,50

do. Wechsler-Bank 5 1/2 100,50

Niederlausitzer Bank 5 98,75

Norddeutsche Bank 6,1

Öberlausitzer Bank 5 1/2 101,00

Oester. Credit-Aktionen 8 1/2 495,50

Bommerische Hypotheken-Bank 0 —

Posener Provinzial-Bank 6 121,00

Breng. Bod.-Cred.-Act.-Bank 6 104,60

Breng. Centr.-Bod. 40 p.C. 3 1/2 132,25

Breng. Hypoth.-Act.-Bank 4 99,00

Breng. Hypoth.-Bd. 25 p.C. 5 2/5 97,60

Reichsbank 6 136,50

Sächsische Bank 5 1/2 117,70

Schlesischer Bankverein 5 1/2 102,40

Indu. -rie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei 3 1/2 72,50

Breslauer Pferdebahn 6 140,75

Berliner Pferdebahn (große) 11 248,50

Braunschweiger Zute 11 127,50

Schlesische Leder-Ind. Kramfco 3 1/2 127,70

Ravensbgs. Spinn. 7 127,50

Baut.-Discout 3 1/2% — Lombard-Bischof 3 1/2% —

Privat-Discout 1 1/2 — 1 3/4% —

Keine Vanille-Brocken.

Chocolade, Pfd. 1 Mark, vorzüglich zum Kochen, echte Eier - Nudeln,

Handschmitt, Pfd. 50 Pf., 1192

in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 312

in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachfl.,

in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

Ausf. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:

in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 312

in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachfl.,

in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

1192

Kaiser-Comptot,

Italien. Mischung, Datteln, Feigen, Prünen, Apricosen, Kirschen, Apfels,

Mirabellen etc.,

Pfd. nur 50 Pf.,

1193

Wiener Mundmehl

von Krietsch, Wurzen,

für die feine Bäckerei, Pfd. 25 Pf.,

empfiehlt

1194

Carl Oscar Galle.

Starke Obstbäume

in gangbaren Sorten,

Linden, Kastanien, blühende

Azaleen

empfiehlt zu angemessen billigen Preisen

die Gartenverwaltung

1195

Buchwald bei Schmiedeberg.

1196

Thüren, Fenster, Dosen &c.

vom Abbruch Bahnhofstraße Nr. 62 und

63 sind sofort zu verkaufen.

1197

1198

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund) Hirschberg,